Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

(Gegründet 1760.)

Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 Pf.

Nro. 199. Dienstag, den 28. August. 1877.

Augustinus. Sonnen-Aufg. 5 U. 3 M. Unterg. 6 U. 59 M. Mond-Aufg. 7 U. 50 M. Abds. Untergang bei Tage.

Geschichtskalender.

* bedeutet geboren, † gestorben.

28. August.

1749. * Johann Wolfgang von Göthe zu Frankfurt am Main.

1862. Gefecht bei Aspromonte, Garibaldi wird verwundet und geschlagen.

1870. Ausweisung der Deutschen aus Paris. Voncq wird gestürmt.

Telegraphische Depeschen der Thorner Zeitung.

Angekommen 12 Uhr Vormittags.

Petersburg, 27. August. Nach den letzten Nachrichten von gestern Abend aus dem Hauptquartier haben unsere Truppen den Schipkapaß auch nicht um einen Zoll breit in ihren Positionen aufgegeben und sind daher die Constantinopler Nachrichten, wonach die Türken mehrere Befestigungen im Schipkapasse genommen hätten, unbegründet.

London, den 27 August. Ein Bericht Wellesley's an Derby vom 6. August über angebliche russische Grausamkeiten constatirt, daß eine große Zahl Russen und Engländer, welche den vollsten Glauben verdienen und den Gefechten beiwohnten, niemals auch nur eine einzige Grausamkeit von den Russen verüben sahen und er gewann aus allen Informationen die feste Ueberzeugung, daß die den Russen gemachte Beschuldigung vollständig erfunden sei, ebenso leugneten alle englischen Zeitungsberichterstatter verübte Handlungen der Grausamkeit Seitens der Russen und erklärten im Gegentheil, die Russen behandelten die türkischen Gefangenen wohlwollendst und theilten mit ihnen die eigenen Rationen. Wellesley rühmt dem russischen Soldaten, nach, er sei jeder Grausamkeit unfähig.

Politische Wochenübersicht.

Fürst Bismarck hat seine Reise angetreten, wohin, weiß zur Zeit mit Bestimmtheit noch Niemand und es ist deshalb der Phantasie der Korrespondenten der denkbar weiteste Spielraum gelassen. Den Meldungen über die Fortsetzung seiner Reise zu Folge ist dennoch Gastein wohl sein Ziel.

Die Vertagung des englischen Parlaments wirkt in recht fühlbarer Weise. Die Quelle, aus welcher ganz Europa seine Kenntniß der intimeren Vorgänge bezog, ist versiegt. — In Erwiderung einer Petition des Vereins gegen die Sklaverei hat Lord Derby die Mittheilung gemacht, daß es die Absicht der Regierung sei, für die ägyptische Küste des Rothen Meeres einen Konsul zu ernennen, und daß alle nothwendigen Maßregeln ergriffen werden würden, um die Artikel der unlängst von der ägyptischen Regierung unterzeichneten Konvention zur Unterdrückung des Sklavenhandels in Ausführung zu bringen. — Die „London Gazette“ vom 21. d. Mts. enthält den Text des am 12. Mai in Whydah zwischen England und Dahomay geschlossenen Friedensvertrages. Dieser Vertrag sichert in erster Reihe britischen Unterthanen in Dahomey vollständige Handelsfreiheit sowie Schutz gegen Behelligungen und Bedrohungen ihres Lebens und Eigenthums zu. Ferner verfügt der Vertrag, daß der Export von Sklaven aus Dahomey für immer abgeschafft ist, und daß britische Unterthanen fortan nicht gezwungen werden sollen den Menschenopfern in Dohomey anzuwohnen. Die dem König Gelele in Folge der Beleidigung eines britischen Unterthanen in Dahomey auferlegte Buße von 500 Oxhoft Palmöl ist auf 400 Oxhoft ermäßigt worden, wovon eine Hälfte unverzüglich zu liefern und soll die Blokade der Küste unverzüglich aufgehoben werden.

In Frankreich ist die Session der Generalräthe eröffnet worden. Zum Theil haben dieselben ihre Sitzungen schon am ersten Tage geschlossen, weil ihnen die Erfüllung ihrer Hauptaufgabe von vornherein unmöglich gemacht war. Die Regierung verfügte bekanntlich die Auflösung der Deputirtenkammer, bevor diese an die Berathung des Budgets hatte gehen können. In Folge dessen ist den Departementalversammlungen die Repartition der Staatssteuern unmöglich gemacht, und sie müssen diesen wichtigsten Theil ihrer Aufgaben, bis zu einem späteren, vor der Hand noch völlig unbestimmbaren Termin vertagen. — Außer den Reisen des Marschalls wird in Frankreich besonders die Eingangs erwähnte Allianzfrage besprochen. Die Londoner „Pall Mall Gazette“ — die erbittertste Deutschenfresserin des Inselreichs — hat von einem „hervorragenden Diplomaten des zweiten Königreichs“ eine Zuschrift erhalten, welche dem Herzog von Decazes den Vorwurf macht den Werth der englischen Allianz verkannt zu haben. Indem er Rußland schonen wollte, habe er Frankreich verhindert, seine Revanche zu nehmen. Decazes hätte Deutschland zwingen müssen, „offen auf Rußlands Seite zu treten“ und so einen Konflikt provoziren sollen, der niemals unter günstigeren Umständen hätte ausbrechen können. Dann konnte man der preußisch-russischen Allianz ein österreichisch-französisch-englisches Bündniß entgegenstellen, dem früher oder später Dänemark und Schweden beigetreten sein würden. Man wäre dann da Rußland im Orient genug zu thun hat, mit Deutschland, wenn auch durch Jalien verstärkt, leicht fertig geworden.

Auf dem europäischen Kriegsschauplatze stehen sich die Russen und Türken nur noch auf einige Stunden Entfernung gegenüber. Die Vortruppen gerathen immer häufiger auf einander und es ist wahrscheinlich, daß entscheidende Ereignisse bevorstehen. Indeß sind die Meinungen über diesen Punkt getheilt. Es fehlt nicht an Stimmen, welche behaupten, daß innerhalb der nächsten zwei bis drei Wochen eine große Schlacht nicht zu erwarten sei.

Ueber die finanzielle Lage Amerikas hielt der Schatzsekretär Mr. Sherman eine interessante Rede, aus der wir Folgendes hervorheben: Mr. Sherman erklärte, daß die Regierung große Ersparungen in der Verwaltung bewerkstelligt und durch ihre Fundirungsoperationen seit dem 1. März 3,581,000 Dollars an Zinsen jährlich habe. Das sei nur ein Anfang und wenn keine nachtheilge Gesetzgebung stattfände, würde die ganze Schuld in eine vierprozentige konvertirt werden. Baarzahlungen, bemerkte Mr. Sherman, bedeuteten die Gleichstellung des Papiergeldes mit baarem Gelde, was in Gemäßheit des Resumption Akt herbeigeführt werden könnte und sollte. Mr. Sherman äußerte sich zu Gunsten einer Hemmung des Exports von baarem Gelde und der fortgesetzten Ansammlung einer Reserve. Im Weiteren wies er auf die Handelsbilanz von 166 Millionen Dollars zu Gunsten der Vereinigten Staaten, die beständig größer werdenden Ernten, sowie die in Folge des Krieges größer gewordene Nachfrage hin. Er drückte demnach die Ueberzeugung aus, daß, wenn die seit dem 1. März gemachten Fortschritte anhielten, eine Baarvaluta binnen 12 Monaten sicher erreicht werden werde. Mr. Sherman mißbilligte die Strikekravalle als unentschuldbar und erachtete es als glücklich, daß dieselben durch eine vernünftige Anwendung der Armee und die konservativen Instinkte der Bevölkerung unterdrückt worden seien. Der Kongreß sei der konstitutionelle Schiedsrichter, wenn der Kampf zwischen Kapital und Arbeit den Handel des Landes schädige.

Zur Kriegslage.

Suleiman Pascha hat sich mit den Russen im Schipkapasse dermaßen verbissen, daß dreitägige Mißerfolge (vom 22 bis 24 incl.) ihn nicht veranlaßten, von seinem Angriffe abzulassen. Leider scheinen ihm im Norden des Gebirges seine Kameraden Mehemed Ali und Osman die Aufgabe, wie er sicher verhoffte, wenig durch gleichzeitige energische Angriffe auf die ihnen gegenüberstehenden russischen Heeresabtheilungen zu erleichtern, so daß die Russen von dort ungefährdet ihre im Schipka-Passe kämpfenden Regimenter ablösen und unterstützen konnten. Mehemed Ali Pascha hat am 24. wie russischerseits eingestanden wird, (Petersburger Depesche vom 25. August) bei Ajaslar am schwarzen Lom die Russen unter großem Verluste siegreich geschlagen, ihnen Geschütze abgenommen und bis gegen Papkioi zurückgedrängt, ist dann aber ohne seinen Sieg weiter zu verfolgen, ruhig stehen geblieben; Osman Pascha aber hat, abgesehen von einem im Thale des Wid gegen Nikopolis hin gelieferten unbedeutenden Reitergefecht, in dieser wichtigen Zeit garnichts gethan und so fehlt es bei den Türken immer noch an dem gemeinsamen Einwirken der Heerführer im kritischen Augenblick, welches allein einen durchschlagenden Erfolg herbeiführen könnte. Gewiß werden wir auch noch von weiterer Fortsetzung des Kampfes im Schipkapasse über den 24 August hinaus hören. In der Schlacht bei Ajaslar aber waren von dem Russen mehr wie 2 Divisionen (des 13. Armeekorps unter General Hahn vom Heere des Großfürsten-Thronfolger) engagirt ohne die 20,000 Türken unter Salih Pascha aufhalten zu können. Bei Widdin-Kalafat haben wieder einige Geschützkämpfe über die Donau hinüber ohne Bedeutung stattgefunden; während es an einer anderen Stelle den Russen durch ihre Monitors gelang vier türkische Fahrzeuge mit Getreide für die Armee abzufangen und nach Zimnitza zu bringen. General Zimmermann meldete von einem siegreichen Gefecht seiner Avantgarden-Reiterei mit aegyptischer bei Mangalia.

In Asien haben die Russen eine Vorbewegung angetreten, indem General Dewell Subotan, General Heiman Hadschiwali und General Komarow den Jaghnidag besetzten. Es ist damit eine neue Annäherung an Kars von 20—36 Kilometer erfolgt, aber noch mehr an das lang von Mukhtar Pascha festgehaltene Lager von Wisinkoi. Die neulich als Gerücht mitgetheilte Nachricht, General Komarow habe Ardahan aufgegeben, scheint hierdurch ihre Bestätigung zu finden.

Der Thürmer von St. Catharinen.

Roman von **F. Klinck.**

(Fortsetzung.)

Klar und deutlich hatte sie ohne Zögern jede Frage beantwortet; die Richter glaubten wenigstens die Anklage auf verbotene Zauberei fallen lassen zu dürfen. Aber man mußte noch zu einem letzten Mittel greifen, die Angeklagte zum Reden zu bringen. Auf einen Wink brachte der Scharfrichter die Marterwerkzeuge der scharfen Frage herbei und zeigte sie einzeln, indem er ihren Gebrauch erklärte.

Käthe verzog keine Miene, nur ein einziges Mal schauerte sie leise zusammen. Was waren für sie alle Folterqualen, wenn nur das Ende kam.

Und als die Richter zum letzten Male fragten, ob sie sich der Zauberei schuldig bekenne da sagte sie:

„Nein!“

Da ließen die Herren die Anschuldigung fallen, aber sie hatten eine andere in Bereitschaft. Käthe hatte sich erwiesenermaßen, wie sie sagten, in ein Liebesverhältniß mit einem Manne eingelassen, der niemals ihr Gemahl werden konnte, und den sie so umgarnt hatte, daß er nicht von ihr lassen konnte. Als nun die Richter sie fragten, was sie darauf zu erwidern habe, da sah sie dieselben mit einem verzweiflungsvollen Blick an, aber kein Laut kam über die bleichen Lippen. Mit halbgeöffnetem Munde erwartete sie das Urtheil.

Das Urtheil lautete auf Ruthenstreich am Kaak (öffentliche Züchtigung mit Ruthen) und Stadtverweisung.

Aber als es ausgesprochen war, da schrie sie laut auf.

„O, den Tod!“ jammerte sie. „Weßhalb nicht den Tod? Laßt mich sterben. Ich habe Gott gelästert und tausenderlei Bosheiten und Uebelthaten verübt, so laßt mich den verdienten Lohn empfangen und auf dem Scheiterhaufen meine Sünden büßen.“

Dann brach sie zusammen und lag wie eine Todte.

Die Richter erhoben sich, das Urtheil war gesprochen und keine Aenderung zu erwarten. Der Scharfrichter trat an das leblos daliegende Mädchen heran und lös'te zum Theil die Fesseln. Sie war ja keine Hexe, da mochte es denn nicht auch so nothwendig sein, sie so fest zu schnüren. Die Scharfrichterei war ein gar sicherer Aufenthaltsort.

„Bringt sie in's Gefängniß zurück!“ rief er den beiden Knechten zu.

Der eine trat schnell herzu — der andere zögerte. Dem war es doch gar wunderlich bei der Verhandlung geworden. Der Scharfrichter lächelte und meinte im Stillen, es würde bald anders werden, er sei noch ein gar zu junges Blut und für ihn möchte es doch besser sein, ein anderes Handwerk zu erlernen. Das Antlitz des Mannes war fast so weiß, wie das des jungen Mädchens und kalte Schweißtropfen standen auf seiner Stirn.

„Angefaßt!“ befahl der Frohn wieder, und erst dann sprang er, als habe er einen plötzlichen Entschluß gefaßt, hinzu und hob das Mädchen empor.

„Laßt sie mich allein tragen, dann geht es besser,“ stieß er hervor.

Mit leichter Mühe hob er die Mädchengestalt empor, um sie fortzubringen. Ihr Kopf lag auf seiner Schulter, als sei sie eingeschlafen wie ein Kind auf den Armen der Mutter.

Der Scharfrichter hatte seine Freude an dem stattlichen kräftigen Gesellen und befahl dem Genossen, die Thür zu öffnen.

„Nehmt ein neues Bündel Stroh,“ sagte er, der etwas wie Mitleid in sich aufdämmern fühlte. „Sie ist ja keine Hexe, sondern nur eine leichtfertige Dirne, wie es viele in der Welt giebt. Sorgt nur, daß sie wohlverwahrt werde.“

Dann folgte der Scharfrichter den Richtern und überließ seinen Gehülfen die weitere Sorge für die Gefangene.

Stunden waren verflossen, als Käthe endlich wieder zum Bewußtsein erwachte. Sie lag wieder in ihrem Gefängnisse, aber auf einem reinlichen Bündel Stroh, und ein spärliches Licht erhellte den grausigen Raum. Mit dem Bewußtsein trat auch sogleich die Erinnerung an die letzten entsetzlichen Stunden an sie heran, und sie schrie laut auf in ihrer Qual. Sie hatte gedacht, sterben zu müssen, als die Richter das unmenschliche, ungerechte Urtheil verkündeten und nun lebte sie noch zu ihrer eigenen Schande und Schmach!

Achtundvierzig Stunden waren ihr Zeit gegeben bis zur Vollstreckung des Urtheils! Nach Ablauf derselben, dann — dann —

Barmherziger Gott! sie konnte den Gedanken nicht ausdenken.

Mit Pfeifen und Trommelschlag sollte sie hinausgeführt werden, zum Spott und Hohn für Alle. Rohe Henkersknechte würden ihr das Oberkleid vor aller Welt Augen abreißen, und dann die Büttelsknechte die Ruthen gebrauchen, daß das Blut den Rücken herabfloß, und so hinaus aus den Thoren der Stadt. Beschimpft und geschändet auf immer.

Die Fesseln waren gelockert. Käthe fühlte, daß sie die geschwollenen Hände frei bewegen konnte. Da reckte sie die Arme nach oben und bat Gott um Erlösung und Errettung von allem Leid. Aber dann packte sie wieder die Verzweiflung mit ihren Krallen. Ach, sie hatte nicht aufgehört mit Beten Tag und Nacht und war es ihr denn von Nutzen gewesen? War nicht jetzt das Schwerste über sie verhängt? Etwas, was schlimmer war als der Tod?

Das Rasseln des Schlüsselbundes erschreckte Käthe. Das war der Scharfrichter mit seiner kärglichen Nahrung, so wähnte sie. Sie blickte nicht einmal auf, als er sich ihr näherte.

„Käthe!“ sagte plötzlich unmittelbar in ihrer Nähe eine Stimme.

Diplomatische und Internationale Information.

— Sämmtliche Großmächte, welche mit der Pforte in diplomatischer Beziehung stehen, haben hier notifizirt, daß die betreffenden Vertreter in Konstantinopel angewiesen worden sind, sich den deutschen Vorstellungen wegen grausamer Behandlung gefangener und verwundeter russischer Soldaten anzuschließen. Das Gleiche ist von Belgien, den Niederlanden, Schweden und Portugal geschehen.

Deutschland.

Berlin, den 25. August. Im Monat Juli sind Rübenzuckerfabriken im deutschen Zollgebiete (incl. Luxemburg) nicht in Betrieb gewesen. Die Bilanz des Zuckerhandels stellt sich folgendermaßen:

	Einfuhr	Ausfuhr
Raffinirter Zucker:		
unmittelbar in den freien Verkehr	14,181 Ctr.	17,555 Ctr.
resp. aus Niederlagen	753 „	670 „
	14,934 „	18,225 „
Rohzucker:		
in den freien Verkehr	603 Ctr,	11,838 Ctr.
auf resp. aus Niederlagen	30,765 „	19,878 „
	31,368 „	31,716 „
Melasse:		
in den freien Verkehr	3583 Ctr.	9799 Ctr.
auf resp. aus Niederlagen	7301 „	1303 „
	10,884 „	11,102 „

Bei der Einfuhr von raffinirtem Zucker war Elsaß-Lothringen mit 11,057 Ctr., bei der Einfuhr von Rohzucker die Provinz Ostpreußen mit 30,433 Ctr. betheiligt.

— Auch in den letzten acht Tagen ist ein neuer Fall der Rinderpest amtlich nicht bekannt geworden. In den Seuchengehöften zu Radzionken sind die Desinfektionsarbeiten beendet.

— Unterm 7. Juli d. J. ist eine Deklaration zwischen Deutschland und Belgien in Beziehung auf Unterstützung und Heimschaffung der Hülfsbedürftigen von dem Gesandten des deutschen Reichs, Grafen von Brandenburg und dem belgischen Staatsminister Grafen von Aspremont-Lynden zu Brüssel unterzeichnet worden. Die Deklaration besteht aus 9 Artikeln. Artikel 1 bestimmt: Jeder der beiden vertragenden Theile verspricht, dafür zu sorgen, daßinnerhalb seines Gebietes der hülfsbedürftigen Angehörigen des anderen Theiles dieselbe Unterstützungen gewährt werden, welche den eigenen Hülfsbedürftigen nach den gesetzlichen Bestimmungen über die öffentliche Unterstützung zu Theil wird. Wird ein hülfsbedürftiger des einen Theiles aus dem Gebiete des anderen in sein Heimathland zurückgeschafft oder ausgewiesen, so ist der ausweisende Theil verpflichtet, demselben die zur Erreichung der Grenze erforderlichen Mittel zu gewähren. In den übrigen Artikeln werden nähere Bestimmungen über die Hülfsbedürftigen getroffen. Die Uebereinkunft ist auf sechsmonatliche Kündigung geschlossen.

— In den deutschen Münzstätten beträgt bis zum 18. August die Gesammtausprägung: 1,507,644,765 *Mk* in Goldmünzen; 408,372,731 *Mk* 80 *Pf.* in Silbermünzen; 35,160,344 *Mk* 45 *Pf.* in Nickelmünzen; 9,595,930 *Mk* 27 *Pf.* in Kupfermünzen. Hiervon sind auf Privatrechnung geprägt worden: 220,103,459 *Mk*.

— Im Juni d. J. hat zu Hamburg eine Konferenz von Bevollmächtigten Preussen's sowie derjenigen Staaten, die mit Preußen gemeinsame Flußgebiete besitzen, stattgefnnden, um einen Anschluß an das preußische Fischereigesetz von 1874 sowie den Erlaß gleichartiger fischereipolizeilicher Vorschriften zu berathen. Es wurde damals eine Uebereinkunft geschlossen, durch welche eine gemeinsame Ordnung für den Fischereibetrieb zu erwarten steht. Inzwischen hat die Hälfte der betheiligten Regierungen eine zustimmende Erklärung zu derselben abgegeben. Für den Osten und Nordwesten Deutschland's ist dadurch eine einheitliche Fischereigesetzgebung gesichert.

München, 25. August. Der deutsche Botschafter in Paris, Fürst von Hohenlohe, wird am 13. k. Mts. einen dreimonatlichen Urlaub antreten und sich nach einem kurzen Aufenthalte hier zu seiner Familie in Aussee begeben.

Ausland.

Oesterreich. Wien, den 24. August. Die gestrige hiesige „Deutsche Ztg." meldet: „Unerwartet rasch ist Herr Hasselbach aus Berlin zurückgekehrt und es konnten somit die Zollkonferenzberathungen wieder aufgenommen werden. Es hat sehr den Anschein, als ob Deutschland sich beeilte, die Koncessionen einzuheimsen, welche österreichisch-ungarischerseits in Betreff des Abpreturverfahrens gemacht wurden. Darüber, wie es um die Differenz bezüglich der Eisenzölle steht, findet sich in den offiziösen Organen keinerlei Andeutung."

— Die Eventualität, daß der galizische Landtag aufgelöst wird, rückt immer näher. In Folge eines Schismas in der sogenannten Krakauerpartei ist gestern Abend der halbwegs gemäßigte Adreßentwurf, dessen Inhalt schon telegraphisch bereits gemeldet worden sein wird, ins Wasser gefallen; die Ultras haben im Landtagsklub zwei Amendements durchgeführt — das eine über die Wiederherstellung Polens, das andere über die Verwerflichkeit einer Allianz mit Rußland. Die den ganzen Entwurf desavouirenden Polen haben, wenn, wie wahrscheinlich, beide Amendements durchgehen, das Vergnügen, der Regierung einige Schwierigkeiten zu bereiten, alle Gegner der Autonomie Galiziens, und diese sind in der Verfassungspartei sehr zahlreich vertreten, die Genugthung zu sehen, daß die Polen ihre Sonderstellung im Staate selbst ad absurdum führen. Von welcher Bedeutuug dies ist, wird sich zeigen. Inzwischen hat die Regierung Maßnahmen getroffen, um die Verkörperung der Tendenzen der Majorität in den Lemberger Landständen im Lande selbst zu verhindern, über das Verfahren, das dem Landtage selbst gegenüber einzuschlagen sein wird, dürfte die erste Sitzung, in welcher die Adreßdebatte beginnt, entscheiden. Es ist indessen möglich, daß der Adreßkampf erst am Montag beginnt."

Wien, 25. August. Die „Polit. Korresp." meldet aus Ragusa von heute: Am Mittwoch wurde das an der österreichischen Grenze gelegene türkische Fort Drono von den Insurgenten aus der Herzegowina angeriffen; nach mehrstündigem Kampfe zogen sich indeß die letzteren wieder zurück. — Aus Belgrad wird dem Blatte unter dem heutigen gemeldet: Die Vorbereitungen zur Mobilisirung zweier Armeekorps werden beschleunigt, das erste Armeekorps wird an der Mündung des Timok bis nach Gramada hin, das zweite bei Jankovaklissura bis zum 6. k. Mts. konzentrirt sein. — 320,000 Dukaten russischer Subsidiengelder sind hier eingetroffen, die in diesem Frühjahr entlassenen fremden Offiziere werden wieder aufgenommen. Der Herzog von Leuchtenberg, der 6 Tage hier verweilte, ist wieder in das russische Hauptquartier zurückgekehrt. — In einem Telegramm der genannten Korrespondenz aus Bukarest vom heutigen Tage werden die Gerüchte über angebliche Differenzen zwischen der rumänischen Regierung und dem russischen Hauptquartier als übelwollende Erfindungen bezeichnet und bemerkt, die rumänische Armee werde nach Maßgabe der ihr zugewiesenen Aufgabe an den Operationen theilnehmen.

Frankreich. Paris, den 24. August. Nach einer Meldung der Agence Havas verlaufen die Sitzungen der Generalräthe, nach den am ersten Tage der Session bei einigen Generalräthen vorgekommenen Zwischenfällen, in Ruhe; die Sitzungen von 45 Generalräthen sind bereits geschlossen, nur 13, bei denen die Majorität aus Radikalen bestehen, haben die Sitzungen auf verschiedene Daten hinausgeschoben. — Der Direktor der „Assistance publique" hat heute 150,000 Francs. angewiesen zur Vertheilung unter die hilfsbedürftigen Familien der zu den großen Manövern einberufenen pariser Reservisten. Es geschieht dies auf Beschluß des Ministeriums und mit Rücksicht auf die Wahlen.

Rußland. Petersburg, 20. August. Offizielle Telegramme: Gornji Studen, 24. Mittags: Gestern früh griffen die Türken mit großen Streitkräften in der heftigsten Weise den Schipkapaß von drei Seiten an Die Unsrigen schlugen alle Angriffe zurück. Als die ersten Verstärkungen erschienen Schützen, welche mit Kosakenpferden beritten gemacht waren. Um 6 Uhr Abends langte die ganze Schützenbrigade mit 6 Geschützen an und nahm sofort am Kampfe Theil. Abends 9 Uhr nahmen die Schützen eine Höhe vor der rechten Flanke unserer Position mit Sturm. Der verzweifelte Kampf dauerte bis gegen Mitternacht, wo die Mondfinsterniß eintrat und wurde inzwischen nur die Kanonade fortgesetzt. Die Unsrigen haben alle Positionen trotz der immensen numerischen Ueberlegenheit und trotz des mörderischen Kreuzfeuers des Feindes behauptet. Unsere Truppen haben vier Tage lang die ganze Armee Suleiman Paschas bekämpft, ohne daß sie sich dem Schlaf hingaben, oder warme Nahrung zu sich nehmen konnten. In der Nacht sollen beträchtliche Verstärkungen in Schipka zu uns stoßen. — Gornji Studen 24 Aug Abends 9 Uhr. Heute beschränkte sich der Kampf im Schipkapaß auf eine lebhafte Kanonade; die linke Flanke der Türken ist mit zwei Geschützen, welche uns im Rücken bedrohten, aus ihrer Stellung vertrieben. — Nachdem gestern Morgen die Angriffe gegen Ajaslar zurückgewiesen waren, wurden unsere Truppen durch starke türkische Streitkräfte am Nachmittag gezwungen, sich auf die Stellung bei Sultankioi zurückzuziehen. — In der Richtung von Lowtscha und Plewna hat keine Bewegung des Feindes stattgefunden.

Moskau, 24 Augnst. Der frühere Gesandte Jakub Begs in Taschkent Mullah-Turan Chodsha berichtet dem Generalgouverneur von Turkestan, Generaladjutanten Kaufmann: Der Kaschgarsche Staat ist in drei Theile zerfallen; der östliche, nämlich die Bezirke der Städte Turfan und Toksun ist in chinesischeu Händen; die Städte Aksu und Karaschar haben Chakun-Chan-Tura, einen der nächsten Erben des Chodshas (früheren Herrschers von Kaschgar), anerkannt. Nur der westliche Theil von Maral-Batchi bis zur russischen Grenze hat Bek-Kuli-Bek anerkannt. Man erwartet, daß Bek-Kuli-Bek, der seinen jüngeren Bruder Chak-Kuli-Bek niedergestochen hat, sich vor Allem auf Chakun-Chan-Tura stürzen werde. Letzterer hat die Chinesen nm Hülfe gebeten.

Nordamerika. San Francisco, den 2. August. Eine der nicht am wenigsten nachtheiligen Folgen der harten Zeiten, welche sich nun schon so lange im ehemaligen Paradiese des freien Arbeiters, der amerikanischen Union, sehr schmerzlich geltend machen, ist der gänzliche Stillstand der Einwanderung. Um das Uebel noch größer zu machen, trat sogar eine Rückwanderung und seit Anfang dieses Jahres sogar eine Auswanderung aus den Vereinigten Staaten an ihre Stelle. Letztere strömt, wie die letzten statistischen Tabellen zeigen, hauptsächlich nach Australien ab und hat bereits Dimensionen angenommen, welche im Stande sind, ernstliches Nachdenken zu veranlassen. Wie sich in dem Ausweise des statistischen Bureaus in Washington herausgestellt, sind in der Zeit vom 3. Juni bis zum 4 Juli dieses Jahres, also in vier Wochen, über New-York 662 Ver. Staaten-Bürger nach Sidney in New South Wales ausgewandert. An Bord eines Schiffes segelten davon beispielsweise 270 Männer und 86 Frauen. Alle Nationalitäten und Professionen waren darunter vertreten, das größte Kontingent aber stellten Deutsche, Engländer, Amerikaner, Kanadier und Schotten. Das Parlament von New South Wales hat eine Summe von 60,000 Dollars angewiesen, um die Einwanderung aus den Vereinigten Staaten nach der britischen Kolonie zu ermuthigen und giebt man sich Mühe, Arbeiter, Bergleute, Dienstpersonal, Farmer, Weinbauer, Hirten, Eisenbahnarbeiter und Landleute hierzu zu veranlassen. Agenten bestreiten für solche Leute die freie Ueberfahrt nach Australien. Man nimmt indessen keine Ehemänner ohne ihre Frauen und keine Ehefrauen ohne ihre Männer, ebenso auch keinen Wittwer oder Wittwe mit kleinen Kindern an und schließt endlich auch alle Personen über 45 Jahre aus. Man mag daraus ersehen, daß die britische Kolonie den Werth der Einwanderung erkannt hat und sogar Geldopfer bringt, um sie zu befördern. Bis jetzt war Amerika in dieser Hinsicht nur mehr wie je glücklich. Seine Einwanderung kostete dem Lande nichts, brachte demselben aber enorme Reichthümer zu. Jetzt, wo Gefahr besteht, daß ihm diese Vortheile verlustig gehen, wäre es an der Zeit, daß man auch bei uns diese Frage ins Auge faßt und vielleicht Mittel und Wege trifft, um Leute aus den dichtbevölkerten Staaten, wo sie sich gegenseitig im Wege stehen, nach dem fernen Westen oder Nordwesten zu bringen, wo es noch billiges Land in Menge genug giebt, um Millionen und wieder Millionen Menschen zu ernähren. Californien wäre nicht der letzte Fleck Erde, der einem Theil der Einwanderung ein trautes und behagliches Heim zu bieten im Stande wäre.

Provinzielles.

Briesen. Wie von dort dem „Pielgrzym" mitgetheilt worden, ist der Pfarrer Golembiewski in Plusznitz, als er eine lässige Arbeiterfrau auf dem Felde zum Fleiße antrieb, von dieser lebensgefährlich am Kopfe verwundet worden.

— Der bisherige Seminar-Direktor O. Schrötter in Fulda ist nach dem „Reichsanzeiger" nun doch znm Schul-Inspektor im Regierungsbezirk Marienwerder ernannt worden.

× **Gollub**, 26. August. Die hiesige Schützengilde feierte in voriger Woche bei günstiger Witterung ihr diesjähriges Königsschießen. Das Publikum der Stadt und Umgegend war zahlreich dabei vertreten, so daß das Fest sich zum wahren Volksfeste ausdehnte und in froher Stimmung bis in die Nacht auf dem romantisch belegnen Platze bei guten Musikklängen und Tanz verweilte. Die Königswürde errang sich Tischlermeister C. Neumann. Ritter wurden Bäckermeister Eduard Müller und Gasthofbesitzer Arndt. — Von einer Feier des Sedantages ist hier noch nichts zu hören und wird dieselbe sich wohl nur auf die Schulen beschränken. — Unter Aufsicht des Königl. Kreisschulinspektors Hrn. Dewischeit-Thorn, wird der Lehrer Rudzynski hier mit 8 Lehrern aus dem Umkreise einen 14-tägigen methodologischen Cursus vom 15. Octbr. cr. ab in den kathol. Schulklassen abhalten. — Die Getreideernte ist in dieser Gegend gut eingebracht und befriedigt dieselbe nach allen Seiten. Dagegen fangen die Kartoffeln an zu faulen. — Der Handel mit Schöpsen und Gänsen aus russisch Polen, die hier über die Grenze passiren, ist noch nie so stark gewesen wie in diesem Sommer.

††† **Danzig**, 26. August. (D. C.) Unter den mancherlei „Gründungen," welche die Zeit von Mitte 1871 bis dahin 1873 unserem Danzig gebracht, und von denen die meisten inzwischen den „Weg allen Fleisches" gegangen sind, nimmt nicht den letzten Platz die unsere Stadt mit dem anmuthigen und von hieraus zur schönsten Jahreszeit häufig besuchten Markt-

---

Käthe rührte sich nicht — sie war wirklich ihrer Sinne nicht mehr mächtig. Diese Stimme — wie sollte sie hierher kommen?

„Käthe," wiederholte sie dennoch leise. „Käthe — gieb keinen Laut von Dir. Du sollst frei werden, oder — ich habe es geschworen — wir sterben zusammen."

Blitzschnell erhob sie das bleiche Gesicht. Ihre Hand fuhr über die Stirn, als müsse sie den Nebel verscheuchen, welcher ihre Sinne umfangen hielt. Sie wagte nicht zu athmen, als fürchte sie, das Bild würde bei der leisesten Bewegung entfliehen und sie wieder mit all' ihrem Jammer und Herzleid allein lassen.

Aber jetzt ergriff eine Hand die ihre, ein Antlitz beugte sich zu ihr nieder und zwei Augen senkten sich mit dem Ausdruck der grenzenlosesten Liebe und des tiefsten Leids in die ihren

„Käthe — Du kennst mich nicht?" fragte der junge Mann entsetzt, denn der starre Ausdruck ihrer Augen machte ihn bis in das Innerste seines Herzens beben.

Das Mädchen sah ihn noch immer an. Sie konnte es ja nicht fassen das Glück, nach so viel Leid und Weh.

„Hans," flüsterte sie endlich zagend, „Du bist es? Du hast Dich nicht gescheut, zu der Verurtheilten zu kommen? O, nun laß mich sterben! Nun bin ich mit meinem Schicksal ausgesöhnt! Nun mag mir Gott mein Zagen und Schwanken vergeben."

Und indem sie dies sagte, begannen ihre Thränen zu fließen, da war die Eisrinde geschmolzen, welche sich um ihr Herz gelegt hatte und ihr nicht einmal den Trost vergönnte zu weinen.

(Fortsetzung folgt.)

Zur Verhinderung der Fälschung von Nahrungsmitteln.

Wie bereits gemeldet, hat der Reichskanzler die Bearbeitung eines Gesetzes über die Fälschung von Nahrungsmitteln angeordnet. Es ist hierdurch eine Diskussion über die öffentliche Gesundheitspflege überhaupt angeregt worden, welche hoffentlich nicht ohne Früchte bleiben wird. Das englische Parlament berieth in seiner vorletzten Session eine Verordnung betreffend den „Verkauf von Nahrungsmitteln uud Droguen" die von den Herren Sclater Booth und Clare Bead im Mai vorgelegt wurde. Die Maßregel ist darauf berechnet, die gegenwärtig gültigen Gesetze gegen Verfälschung von Nahrungsmitteln aufzuheben, — und bessere Fürsorge für den Verkauf unverfälschter Nahrungsmittel und Droguen zu treffen. Der Entwurf hatte endlose Berathungen zur Folge, da er die verwickelte Frage in sich schloß, was „Fälschung" sei. Der Entwurf wurde im Juli nach vielen Vertagungen und Verbesserungen vom Hause der Lords und vom Hause der Gemeinen angenommen. — Ein gewaltiger Vorzug, den England in dieser Hinsicht vor uns voraus hat, besteht in der konsequenten Organisation der Gesundheitspflege. Durch das Gesetz vom 10. August 1872 ist ganz England in Sanitätsdistrikte zwei verschiedener Klassen, in städtische und ländliche getheilt, deren „Gesundheitsämter" in ähnlicher Weise aus den Spitzen der Ortsverwaltungsbehörden, einem ärztlichen Gesundheitsbeamten nnd den weiteren Hülfskräften zusammengesetzt sind. Sie haben im Interesse der Armen- und Gesundheitspflege: Wasserversorgung und Kanalisirung zu überwachen, Verbesserungsvorschläge jeder Art zu machen, können mit Genehmigung der Centralbehörde Anleihen zum Zwecke der öffentlichen Arbeiten unternehmen, Chemiker ernennen und entlassen, die Fabriken überwachen, und Alles, was sich auf die öffentlichen Straßen bezieht, in den Bereich ihrer Thätigkeit ziehen; alljährlich haben sie in einem Jahresbericht von ihrer Thätigkeit Rechenschaft abzulegen; ein besonderer „Uebelstandsinspektor" nimmt an den Sitzungen der Sanitätsbehörde Theil, und hat sich durch Inspektionen über alle Uebelstände seines Bezirks genau zu unterrichten und darüber Bericht zu erstatten; er untersteht den Anweisungen des ärztlichen „Gesundheitsbeamten." Die englischen Einrichtungen sind in geschickter Weise unter Berücksichtigung der lokalen Bedürfnisse im Kanton St. Gallen im Jahre 1875 zur Einführung gelangt. Die Gesundheitspflege ruht dort in den Händen der Oberbehörde, welche sich „Sanitätskommission" titulirt und der ortlichen „Gesundheitskommission." In jeder Ortschaft wird eine Gesundheitskommission errichtet und so zusammengesetzt, daß jeder Gemeinderath aus seiner Mitte mindestens ein Mitglied und frei aus allen Bewohnern der Gemeinde 2 bis 14 fernere Mitglieder ernennt, worauf die Gesundheitskommission sich selber konstituirt und aus ihrer Mitte den Präsidenten wählt. Die Gemeinderathskanzlei hat das Aktuariat zu besorgen. Die Gesundheitskommission überwacht und handhabt die allgemeine Gesundheitspflege theils von sich aus, theils in Ausführung der Weisungen des Gemeinderathes, theils auf Anregung der Sanitätskommissionen und zwar: durch persönliche Nachschau und Belehrung, durch Erhebung von Thatbeständen und Berichterstattung, durch Ergreifen und Abliefern klagbarer Gegenstände und durch selbständige Verfügung in dringenden Fällen, während gleichzeitig an den Gemeinderath Anzeige erstattet wird; sie überwacht die Fleischschau, Brodschau, hat Beschwerden über gesundheitliche Schädlichkeiten entgegenzunehmen und verkehrt in der Regel mit dem Gemeinderath, während sie nur ausnahmsweise unter dessen Kenntniß unmittelbar mit der centralen Sanitätskommission sich in Verbindung setzt. Zum Zwecke der Lebensmittelkontrole versammelt sie sich jährlich wenigstens viermal; zur Ueberwachung der Wohnungen, Brunnen und Kloaken, der öffentlichen Anstalten, wie der gesundheitsschädlichen Gewerbe hat sie Inspektionen zu machen, deren Zeit und Anordnung die Sanitätskommission feststellt. Ueberall, wo Verbesserungen angeordnet sind, hält sie eine Schau bis vier Wochen nach der Inspektion oder auch früher eine zweite Beschau und berichtet über deren Ergebniß. Jeden Januar erstattet sie an den Gemeinderath ausführlichen Bericht. — Aehnliche Einrichtungen würden gewiß auch in Deutschland gute Früchte tragen.

flecken Oliva verbindende Pferde-Eisenbahn ein. Dieselbe, eine Schöpfung des „vielgegründeten" Bankhauses Quistorp in Berlin, gerieth bei dem Zusammenbruche dieses großen Bankhauses ebenfalls unter den Hammer und Ausgangs vorigen Jahres in den Besitz eines englischen Spekulanten. Dieser zahlte jedoch nur ein Viertel des bedungenen Preises aus seinen Mitteln baar aus; die Berichtigung des Restes sollte in Raten erfolgen. Diese hat der Käufer jedoch nicht einhalten können oder wollen, ist vielmehr, unter Preisgabe seiner Anzahlung, vom Kaufe zurückgetreten. Die Bahn kommt somit von Neuem zur öffentlichen zwangsweisen Versteigerung; und zwar erfolgt solche schon am 10 k. Mts. durch den hiesigen Justizrath Weiß. Bei derselben wird die Bahn mit ihrem ansehnlichen Betriebsmaterial u. ziemlich beträchtlichen Grundbesitz voraussichtlich ziemlich billig fortgehen. Möglicherweise wird dieselbe von einem Consortium hiesiger größerer Fuhrwerks-Besitzer, dessen Bildung man augenblicklich anstrebt, gekauft. — In den Tagen des 28. bis 30. d. Mts. findet hierorts die diesjährige Sommer-Pastoral-Conferenz statt, an welche sich dann am 30 Nachmittags das sommerliche Missonsfest schließt, welches auch diesmal in dem benachbarten Dorfe Heubude abgehalten werden soll. — Wie man von den, von Berlin zurückgekehrten, Mitgliedern der Einladungs-Deputation des Westpreußischen Provinzial-Comité's erfährt, soll die Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers bei der Enthüllung des Säcular-Denkmals in Marienburg mehr als zweifelhaft, dagegen diejenige des Kronprinzen nahezu gewiß sein. — Vorgestern wurde hier der Garderoben-Händler F., eine hierorts ziemlich bekannte Persönlichkeit, wegen dringenden Verdachtes eines von ihm geplanten Banquerotts verhaftet. Derselbe hatte nämlich seine Garderobenanlage unter der Hand ausverkauft und stand eben im Begriff, eine „Geschäftsreise" (wie er angiebt) anzutreten, ohne vorher seinen pecuniären Verpflichtungen nachgekommen zu sein, als er wohl auf Veranlassung eines Gläubigers, welcher von der Sache „Wind bekommen, verhaftet wurde. F. bestreitet indeß die ihm zur Last gelegte betrügerische Absicht. — Gestern rückten unsere Infanterie-Regimenter zum Herbstmanöver aus. Morgen folgt ihnen das Pionir-Bataillon, und bleibt somit, bis auf ein schwaches Infanteriecorps zum Wachtdienst, nur die Artillerie mit ihrer Kapelle, zur großen Betrübniß derjenigen Gastwirthe, welche rücksichtlich ihre Vergnügungs-Lokale auf Militärmusik angewiesen sind, zurück.

— In Kahlberg wurde am Montag von einem Fleischer aus Liep ein Schwertfisch von 3 Meter Länge gefangen. Das Thier war ungeheuer ermattet und wurde daher mit leichter Mühe getödtet. Der Fisch wurde nach allgemeiner Bewunderung seitens der Badegäste später von denselben in geräuchertem Zustande verzehrt. Die Schwanzflosse ist von einem Pr. Holländer Herrn erworben und soll der Sammlung des dortigen polytechnischen Vereins einverleibt werden. (Elb. Z.)

Königsberg, 24. August. Wie gering die Baulust in den Städten der Provinz und auf den Gütern innerhalb derselben zur Zeit sein muß, dürfte die Thatsache beweisen, daß in letzter Zeit bei allen hier vorkommenden öffentlichen Ausbietungen von hiesigen Bauten an der Concurrenz sich auswärtige Bauhandwerksmeister betheiligten. — In einen eigenthümlichen Streit ist ein hiesiger Hausbesitzer verwickelt worden. Derselbe hatte ein dreistöckiges Wohngebäude neu erbaut. Als dasselbe bereits unter Dach war, stellte es sich heraus, daß dasselbe die polizeilich vorgeschriebene Höhe um 28 Zoll überschritt. Das Gebäude soll nun 28 Zoll gekürzt werden. Einstweilen hat der Betroffene dagegen den Instanzweg beschritten. (K. H. Z.)

Posen, 25. August. Zum Direktor der Luisenschule ist, wie man hört, Dr. Paldamus, Dirigent einer höheren Töchterschule zu Kolberg, ernannt worden; derselbe tritt zum 1. Oktober d. J. in seine neue Stellung.

Verschiedenes.

— „Rettungskasten auf Eisenbahnen." Auf den preußischen Bahnen bestand in Folge Anordnung des Handelsministers bereits seit längerer Zeit die Einrichtung, daß jedem Zuge, mit welchem Personen befördert werden, ein sogenannter Rettungskasten, d. h. ein Kasten beigegeben wurde, in welchem alles bei Eisenbahnunfällen zur Anlegung des ersten Verbandes, zur Stillung von Blutungen u. s. w. Erforderliche an Medikamenten, Verbandzeug, Kompressen, Schienen 2c. enthalten sein mußte; diese Gegenstände mußten stets dem ersten am Orte des Unfalls erscheinenden Arzte zur Disposition gestellt werden. Neuerdings hat der Handelsminister nach eingeholtem Gutachten der wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen diese Einrichtung auf den Staats- und unter Staatsverwaltung stehenden Eisenbahnen noch dahin erweitert resp. geändert, daß auf allen Stationen derartige Rettungskasten mit einer dem Zwecke in ausreichenderem Maß entsprechenden chirurgischen Ausstattung vorhanden sein, während in den Zügen nur kleine Behälter mit Blutstillungsmitteln mitgeführt werden sollen. Im Weiteren hat der Minister über die nächsten Verhaltungsmaßregeln, welche bei Kranken und Verwundeten auf Eisenbahnen vor Ankunft des Arztes zu beobachten sind, durch die wissenschaftliche Deputation Anleitungen für das Bahnpersonal neu aufstellen resp. umarbeiten lassen, und dieselben den Eisenbahnverwaltungen mit dem Auftrage überwiesen, den betreffenden Beamten, welche die Stations- resp. Zugrettungskasten in ihrem Gewahrsam haben, die Aufgabe zu stellen, sich mit dem Inhalte dieser Anleitungen bekannt zu machen, von den ihnen anvertrauten Arzneien und Bandagen und deren Anwendung genaue Kenntniß zu nehmen und sich in Anlegung der einfachen Verbände, sowie in Verrichtung der vorgeschriebenen Manipulationen von dem betreffenden Eisenbahnarzt unterweisen zu lassen. Als diejenigen Beamten, welche bis zur Ankunft ärztlichen Beistandes die Maßregeln anzuordnen haben, welche geeignet sind, den Verunglückten Hilfe und Linderung zu bringen, sind die Stationsvorsteher und deren Vertreter bei den Zügen der Zugführer oder dessen Vertreter designirt. Den Privatverwaltungen ist die Einführung der gleichen Maßregeln Seitens des Ministers dringend anempfohlen worden.

— Aus Harkorten wird unterm 18. August der Tod des Kommerzienrath Johann Kaspar Harkort, im Alter von 92 Jahren gemeldet. Die dem Verstorbenen früher gehörige große Fabrik für Eisenkonstruktion zu Hochdahl bei Duisburg ging bekanntlich im Jahre 1872 in den Besitz der Aktiengesellschaft für Eisenindustrie u. Brückenbau (vormals Johann Kasper Harkort) über, in deren Aufsichtsrath Kommerzierath Harkort als Mitglied eintrat.

— „Dem Mimen flicht die Nachwelt keine Kränze." Man schreibt aus Paris: Ein für alle künstlerischen Kreise recht schmerzlicher Prozeß wird sich dieser Tage vor dem Ziviltribunal abspielen. Es handelt sich um nichts anderes als — um die sterblichen Ueberreste der berühmtesten Soubrette ihres Zeitalters, der verstorbenen Virgine Dejazet. Die Leiche wurde seiner Zeit auf dem Père la Chaise provisorisch in einem Grabe beigesetzt, das einem Beerdigungs-Unternehmer Mr. Lefevre gehört. Dieser Mann ist für die übrigen Beerdigungskosten nicht bezahlt worden und will jetzt nicht auch noch die Kosten einer definitiven Grablegung tragen, so daß die Gefahr nahe liegt, daß die Ueberreste einer der größten Schauspielerinnen in der „fosse commune," d. h. im Armengrab, nachdem sie bereits 2 Jahre sich in einem anderen Grabe befunden haben, schließlich beigesetzt werden müssen. Der Sohn der Verstorbenen befindet sich nicht in der Lage, die Kosten zu tragen, die Redaktion des „Gaulois" welche Zeitung vor 2 Jahren sich an die Spitze der Angelegenheit für Beerdigung der verstorbenen Künstlerin gestellt hat, weigert sich, das Geld herzugeben — und so wird dem Gericht nichts Anderes übrig bleiben, als dem Antrage jenes „entreprenneur des pomps funébres" gemäß zu entscheiden, wenn sich nicht noch in letzter Stunde Leute zusammenfinden sollten, die die paar hundert Franks aufbringen.

Locales.

— **Brücke.** Der Magistrat ist in seiner Sitzung am 27. d. Mts. den Vorschlägen der gemischten Brücken-Bau-Commission beigetreten, jedoch mit Abänderung des 2. Punktes der Commissions-Beschlüsse. Der Magistrat ist der Ansicht, daß bis zum Beginn des Neubaues die Befestigung des rechten Ufers so bleibe, wie sie jetzt ist.

— **Gymnasium.** Hinsichts der Patronatsverhältnisse des hiesigen Gymnasiums und der mit ihm organisch verbundenen Realschule I. Ordnung hat der Herr Cultusminister erklärt, die Rechte und Lasten des Patrons lediglich auf den Staat übernehmen zu wollen, wenn die Stadt sich bereit erklärt, den aus ihren Mitteln zur Zeit geleisteten Zuschuß in der gegenwärtigen Höhe auch fernerhin zu zahlen. Der Magistrat hat in seiner Sitzung am 27. d. Mts. beschlossen die Annahme dieses Anerbietens bei der Stadtverordnetenversammlung zu beantragen.

— **Zur Sedanfeier.** Die Verpachtung der Verkaufsplätze an dem Festplatz für den 2. September, welche daselbst am Sonntag den 25. August von den damit beauftragten Mitgliedern des Festcomitee's vorgenommenen wurde, hat in wesentlichem das erwartete Resultat ergeben: es sind vermiethet worden 26 Verkaufsstellen und dafür gezahlt 122 Mk. Im Jahre 1876 waren bei demselben Anlaß 17 Verkaufsstellen vergeben, die einen Erlös von 126 Mk 50 ₰. gebracht hatten. Die Zahl der Verkäufer hat sich also um 9 vermehrt, während der Ertrag aus der Vermiethung um 4 Mk 50 ₰. geringer ist. Die verhältnißmäßig bedeutende Zunahme der vermietheten Stellen zeigt, daß die Verkäufer im v. J. doch bei der Etablirung ihrer — freilich schnell vorübergehenden — Geschäfte am Sedanfeste ihre Rechnung gefunden haben müssen. Die Verminderung der Einnahme aus der Vermiethung ist wohl aus zufälligen Umständen, vielleicht auch dadurch zu erkennen, daß die kleinen Verkäufer, welche nur eine Bude auch wohl nur einen Tisch oder einen Korb aufstellen, billige Berücksichtigung gefunden haben.

Wenn das Vermiethungsgeschäft den erwarteten Erfolg lieferte, so muß es dagegen begründete Verwunderung erregen, daß das Ersuchen um Gewährung freiwilliger Beiträge zur Deckung der Festkosten so vielfach auf unwillige Aufnahme stößt, und zwar gerade in solchen Kreisen und Personen, von denen man es nicht erwarten sollte, die auch ihr Erstaunen und ihre Unzufriedenheit in den schärfsten Ausdrücken kund gegeben hätten, wenn die Sedanfeier entweder ganz unterblieben oder sich auf das Stiftungsfest des Kriegerveins in dem geschlossenen Raume eines Gartens beschränkt hätte. Ein allgemeines Volksfest macht Kosten, die natürlich, da keine Stiftungen dafür gemacht sind, auch die öffentlichen Kassen dazu nicht in Anspruch genommen werden können, von den Bewohnern des Ortes, welche das Fest begehen wollen, getragen werden müssen; dafür giebt es aber nur zwei Wege, entweder die Erhebung eines Eintrittsgeldes von jedem Theilnehmer, oder die Gewährung freiwilliger Beiträge. Daß die Forderung von Eintrittsgeld von jedem Theilnehmer an einem Fest, welches auf einem nach allen Seiten offenem Platze gefeiert wird, unmöglich ist, muß doch jedem wohl einleuchten, es bleibt also nur der Weg der Einsammlung von freiwilligen Beiträgen übrig. Wie das Betreten desselben so vielfach Mißbilligung finden kann, als leider diesmal hier geschieht, ist unbegreiflich. Im vorigen Jahre war es darin viel besser u. haben auch diesmal die um Uebernahme des Sammelgeschäftes ersuchten Herren doch sich auch nur an solche Bürger u. Bewohner der Stadt gewendet, deren Mittel ihnen ein mäßige Opfer für solchen Zweck ohne Beschwerde möglich machen, die Höhe des Beitrags steht ja in jedes Willen, niemandem wird ein seine Kräfte übersteigender Beitrag zugemuthet; Aeußerungen des Unwillens über die veranstaltete Sammlung, wie sie den Herren Sammlern mündlich, und auch uns in „Eingesandts" ausgesprochen sind, können in diesem Falle nur — nun einen sehr milden Ausdruck zu gebrauchen — als durchaus ungerechtfertigt und ungehörig bezeichnet werden.

— **Hammel-Quarantäne.** Vor einigen Tagen brachte ein Viehhändler eine Heerde von ca. 600 Hammeln aus Polen an das Zollamt Leibitsch, der Händler war mit einem amtlichen Attest der polnischen Behörden versehen, in welchem bescheinigt war, daß die Hammel selbst gesund, aus keinem durch Viehseuche verdächtig gewordenen Orten herstammten. Der Hr. Kreis-Thieranzt wurde hinausgeholt, untersuchte die Thiere, fand sie gesund und bescheinigte dies auch. Aber es fehlte der Erlaubnißschein zur Ueberführung der Hammel auf die Eisenbahn, diese Erlaubniß konnte nicht sofort beschafft werden, und die Bitte des Händlers ihm zu gestatten, daß er die Hammel bei Leibitsch auf die Weide treiben dürfe, wurde ihm von den Beamten in Leibitsch, obwohl er sich erbot eine angemessene Caution niederzulegen, nicht gewährt, die Heerde mußte länger als einen Tag auf der Landstraße gehalten werden, kam in Folge dessen zu spät auf die Bahn und erst recht zu spät auf den Markt in Sachsen, wohin die Thiere bestimmt waren.

— **Lotterie.** Bei der am 25. August beendigten Ziehung der 4. Klasse 156. preuß. Klassenlotterie fielen:

1 Gewinn zu 120,000 Mark auf Nr. 18187.

1 Gewinn zu 15,000 Mark auf Nr. 43982.

4 Gewinne zu 6000 Mark auf Nr. 2219, 81953, 85158, 87481.

53 Gewinne zu 3000 Mark auf Nr. 2019, 2923, 4086, 6407, 7807, 10543, 13000, 15846, 17245, 21311, 22795, 22866, 24595, 26914, 29731, 37112, 40890, 41423, 42599, 45557, 46556, 48283, 51062, 51464, 51570, 54373, 58833, 59101, 60253, 62600, 64115, 65149, 65780, 66946, 68055, 69503, 69897, 70935, 72994, 73084, 77404, 79437, 80459, 81906, 82521, 83762, 85246, 88316, 89388, 90115, 92661, 93264, 93833.

57 Gewinne zu 1500 Mark auf Nr. 8, 4940, 5579, 6648, 7075, 7777, 8452, 8822, 9168, 10002, 10092, 11106, 11797, 15670, 16263, 18268, 18944, 21517, 23472, 30338, 32653, 37099, 39387, 40799, 41888, 41889, 45939, 47216, 48703, 49791, 49812, 50955, 52434, 53159, 55596, 57468, 57865, 59530, 62689, 62968, 63131, 67105, 69009, 71678, 73353, 77241, 79333, 81946, 82390, 84647, 87077, 87303, 88331, 89366, 92034, 94929, 94992.

82 Gewinne zu 600 Mark auf Nr. 964, 1213, 2758, 2898, 2986, 3442, 4876, 5735, 6503, 6565, 8632, 10114, 10901, 11069, 11087, 12882, 13200, 14696, 17421, 19780, 20453, 22347, 26046, 28502, 29105, 30445, 32497, 32757, 34095, 34668, 35670, 35700, 39147, 39237, 40373, 42115, 42930, 43113, 43281, 43376, 44619, 46160, 47204, 47712, 48227, 51322, 52663, 52913, 55579, 57389, 58409, 58541, 59571, 59708, 59893, 62849, 66090, 66270, 66584, 66869, 68251, 68924, 69238, 69327, 71005, 71863, 75760, 77899, 78929, 79182, 79267, 80765, 84477, 87473, 87935, 88574, 89045, 89547, 89682, 89752, 90312, 94524.

Fonds- und Produkten-Börse.

Magdeburg, den 25. August (Johannes Rabe.)
Wetter trocken. Wind SO. bei 18° Wärme, Barometer 28" 3"'.

Die Witterungsverhältnisse neigten sich mit letztem Wochenablauf entschieden zum Besseren und dürfte bei dem hohen Barometerstand und veränderter Windlage auf dauernd gutes, trockenes Wetter zu hoffen sein, wodurch dann den nördlich gelegenen Distrikten zum Einbringen der Ernte noch genügende Gelegenheit geboten und die vereinzeet aufgebotenen Gerüchte über Kartoffelfäule verstummen dürften. — Wir haben durchweg eine körnerreiche Ernte zu constatiren und auch in Qualität sind theilweis schon recht hübsche Sachen am Markt gewesen, insonderlich dürfttn wir aber in Weizen theilweis ganz Vorzügliches leisten können, da auch zum Export für Hamburg und an benachbarte Mühlen bereits einige größere Verschlüsse neuer Waare stattfanden. — Im Geschäft war es lebhaft und dürfte dies sicher an Ausdehnung gewinnen, wenn erst die nicht ausbleibenden stärkeren Angebote, die bei den immerhin noch hohen Preisen dem Preisen dem Landmanu znr beschleunigten Versilberuug seiner Waare genügende Chancen bieten, an den Markt treten.

Weizen in guter Frage und blieb schöner trockener Weißweizen zu 235—240 Mk, guter Landweizen 225—230 Mk, Rauhweizen 200—220 Mk pro 1000 Kilo schlank zu lassen, defecte Sorten je nach Beschaffenheit billiger zu haben. Roggen mehr beachtet und holte gute Landwaare im Consum zum Versand 160—165 Mk, während mangelhafte und geringe Sorten billiger erlassen und Russ. Roggen zu 143—146 Mk pro 1000 Kilo zu kaufen sind. Gerste in vorwiegend vollen und schönfarbigen Chevalier-Sorten rege gefragt und bis 22 —222 Mk, Mittelqualitäten 200—215 Mk und Landgerste 180—190 Mk pro 1000 Kilo bezahlt, während defecte und geringe Sorten billiger erlassen blieben und wenig Beachtung finden. — Futtergerste 140—144 Mk pro 1000 Kilo zu notiren. Hafer findet in gesunder, alter Waare im Consum zu 165—166 Mk schlanker Absatz ist indeß auf Lieferung billiger zu kaufen; neue fast durchweg beregnete Waare dagegen bringt Preise von 140—150 Mk, gute, gesunde, trockene Böhmische auf Lieferung 150 Mk pro 1000 Kilo. Hülsenfrüchte wenig beachtet und bei kleinem Umsatz für große Linsen 30—34 Mk, Mittel 26—28 Mk, kleine 24—25 Mk pro 1000 Kilo Brutto incl. Sack nomniell zu notiren, dagegen Victoriaerbsen in neuer und alter Waare rege gefragt und in prima bis 225 Mk pro 1000 Kilo bezahlt. Oelsaaten billiger erlassen. Raps zu 348 350 Mk, Rübsen zu 340—345 Mk pro 1000 Kilo verkäuflich. Leinsaat und Dotter ohne Angebot.

Preußische Fonds.

Berliner Cours am 25. August.

Deutsche Reichs-Anleihe 4%	96,40 bzG.
Consolidirte Anleihe 4½%	104,10 bz.
do. do. de 1876 4% . .	95,80 bz.
Staatsanleihe 4% verschied.	95,90 bz.
Staats-Schuldscheine 3½%	93,10 bz.
Ostpreußische Pfandbriefe 3½% . . .	84,00 G.
do. do. 4% . . .	95,75 B.
do. do. 4½% . . .	102,10 bz.
Pommersche do. 3½% . .	82,90 bz.
do. do. 4%	95,00 bz.
do. do. 4½% . . .	102,30 bz.
Posensche neue do. 4% . . .	94,90 B.
Westpr. Ritterschaft 3½%	82,90 B.
do. do. 4%	94,40 bz.
do. do. 4½%	101,50 B.
do. do. II. Serie 5% . . .	106,70 bz.
do. do. 4½%	101,40 bzB.
do. Neulandsch. I. 4%	— —
do. do. II. 4%	93,20 bz.
do. do. I. 4½% . . .	— —
do. do. II. 4½% . . .	101,30 bz.
Pommersche Rentenbriefe 4% . . .	95,80 B.
Posensche do. 4% . . .	95,40 bz.
Preußische do. 4% . . .	95,50 bzG.

Börsen-Depesche

der Thorner Zeitung.

Berlin, den 27. August 1877

Fonds . .	Sclussmattest.	25./8. 77.
Russ. Banknoten	211—50	212—70
Warschau 8 Tage. . .	211—25	212
Poln. Pfandbr. 5% . . .	62—70	63—70
Poln. Liquidationsbriefe .	55—70	55—70
Westpreuss. Pfandbriefe .	94—40	94—40
Westpreus. do. 4½%	101—40	101—50
Posener do. neue 4%	94—80	94—90
Oestr. Banknoten . . .	169—25	169—25
Disconto Command. Anth	106—50	107—75
Weizen, gelber:		
August	233—50	229
Sept. Okt.	220—50	214—50
Roggen:		
loco	141	139
August	142—50	140
Sept.-Okt.	142—50	140—50
April-Mai . .	148—50	146
Rüböl.		
August	72—40	72—50
Septbr.-Octbr.	72	72—50
Spiritus.		
loco	53—60	53
Aug.-Septbr.	53—20	51—60
Sept.-Okt.	52—80	51—60
Wechseldiskonto .	4 %	
Lombardzinsfuss . .	5 %	

Wasserstand den 26. August 3 Fuß 8 Zoll.
Wasserstand den 27. August 3 Fuß 5 Zoll.

Uebersicht der Witterung.

Während der hohe Druck ostwärts fortgeschritten ist, signalisirt das starke Fallen des Barometers vor dem Kanal und das Auffrischen der östlichen und südöstlichen Winde über Irland, England und Nordfrankreich das Herannahen einer neuer Depression vom Ocean her. Die Luft ist über Centraleuropa allgemeinen leicht bewegt und die Winde sind meist umlaufend, nur über dem östlichen herrschen starke bis stürmische südwestliche bis nordwestliche Winde. Das Wetter ist trockener geworden und die Bewölkung hat auf der Westhälfte Europa's bei meistens geringer Erwärmung zugenommen, auf der Osthälfte bei Abkühlung abgenommen. Die Temperatur liegt in Centraleuropa unter der normalen.

Hamburg, den 25. August.

Deutsche Seewarte.

Telegraphische Depesche

der Thorner Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Konstantinopel, 26. August. Ein Telegramm Suleiman's vom 23. August Abends meldet, der Angriff auf den Schipkapaß wurde am Mittwoch und Donnerstag fortgesetzt; die Russen widerstehen zwar noch, sind aber cernirt. — Moukhtar Pascha meldet eine große Schlacht in der Ebene von Kars bei Yedikoi. Die Türken nahmen den Kisil-Hügel, wobei mehr als 200 Kanonen engagirt waren. Nachdem die Türken drei Angriffe der Russen gegen diesen Hügel nochmals zurückgewiesen, blieben sie Herren des Schlachtfeldes. Moukhtar schätzt den Verlust der Russen auf 3 bis 4000 Todte, während die Türken 1,200 Todte und Verwundete haben. Der Kommandeur der russischen Kavallerie General Zozowajoff ist gefallen.

Inserate.

Verlobungs-Anzeige.
Flora Bentz, Briesen
Anton Schulz
Stellmachermeister in Thorn.

Ordentliche Stadtverordneten-Sitzung
Mittwoch, den 29. August 1877.
Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung: 1. — 5. Aus voriger Sitzung unerledigte Vorlagen; — 6. Antrag des Magistrats betreffend die Vakanz der Kastellanstelle im Rathhause; 7. Bewilligung eines Gehaltsvorschusses an einen städtischen Beamten; — 8. Antrag des Herrn Neumann zur Herstellung von Bedürfnißanstalten an der Weichsel; — 9. Jahresbericht der hiesigen Handelskammer für 1876; — 10. Mittheilung des Magistrats in Betreff der Stadtverordneten-Ersatzwahlen für die ausgeschiedenen Herren Jacobson und E. Meier; — 11. Erneuter Antrag des Magistrats in Betreff der Ueberschreitung bei der Kasse der Stadtschulen von 9 ℳ 53 ₰; — 12. Angelegenheit der Weichselbrücke; — 13. Verhältnisse des Staats und der Kommune beziehentlich des Gymnasiums.

Thorn, den 25. August 1877.
Böthke.
Stellvertr. Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Beitritt Persiens zum Allgemeinen Postverein.

Zum 1. September tritt Persien dem Allgemeinen Postverein bei. Das Porto für Briefsendungen nach und von Persien beträgt vom obigen Zeitpunkte ab für je 15 Gramm bei frankirten Briefen 20 ₰, bei unfrankirten Briefen 40 ₰; für Postkarten 10 ₰; für Drucksachen, Waarenproben und Geschäftspapiere 5 ₰ für je 50 Gramm. Die Einschreibgebühr beträgt 20 ₰; für die Beschaffung eines Rückscheins tritt eine weitere Gebühr von 20 ₰ hinzu. Die Leitung der Briefsendungen nach Persien erfolgt im Allgemeinen auf dem Wege über Rußland. Dieselben erhalten jedoch ausnahmsweise auf dem Wege über Suez und Bombay Beförderung, falls dieser Weg seitens der Absender ausdrücklich vorgeschrieben worden ist.

Berlin W., 17. August 1877.
Der General-Postmeister.
Stephan.

Die Verpachtung von Männer-, Frauen- und Knabentempelsitzen findet
Sonntag, 2. September c.,
Vormittags 9 Uhr,
statt.

Die früheren Miether der Stellen können dieselben wiederum für den vorjährigen Miethszins behalten, wenn solcher bis zum 30. d. Mts. an unsern Rendanten Herrn **Caro** eingezahlt wird.

Gleichzeitig erinnern wir an die Verordnung, wonach zwei erwachsene Personen eine Stelle gleichzeitig nicht benutzen dürfen.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Zur Ertheilung von Privatunterricht, so wie zur Aufnahme von Pensionärinnen, welche hiesige Schulanstalten besuchen, empfiehlt sich
Clara Paul, Thorn,
Schülerstraße 410, 1 Tr. rechts.

---

1 Frauensitz in der hiesigen Synagoge hat zu verkaufen resp. zu vermiethen. **C. Danziger.**

Eiserne Saugepumpen
von 2½" 3" 3½" 4" Kolbend.
liefere zu 16,50, 20,50, 30,25, 39,50 Mark.
Complete Abessinierbrunnen
in Verbindung mit obigen Pumpen, 3 Meter Saugrohr und Patentsandfilter
zu 28 36 48 63 Mark, jed. Meter mehr 1,60, 2,25, 2,75 4 „

Ferner empfehle: **Küchenpumpen, Spritzpumpen, Gartenspritzen, Saug- und Druckpumpen, Hochdruckpumpen mit Schwungrad oder Riemenbetrieb für Reservoire zu Privatwasserleitungen, hohe eiserne Straßenpumpen, einfach und verziert, Baupumpen, Ketten und Jauchepumpen, Pumpen-Anlagen für tiefe Brunnen, Patentsandfilter, diverse Ventile, Saugkörbe, Hähne zu Wasserleitungen, Leitungsröhren, Rammapparate, Gummi- und Hanfschläuche, sämmtliche messingene Verschraubungen für letztere, Erdbohrer, Bohrröhren und sämmtliche Werkzeuge für Tiefbohrungen.** Es kostet ein einfacher Erdbohrer mit 2 Schaufeln von Stahlblech, auf- und abzuschrauben, der Handgriff von Schmiedeeisen und 1⅔ Meter Gestänge
bei 4" 5" 6" 7" 8" 15" Flügeldrchm.
Mrk. 12 13,50 15,50 17,50 20,35;
jede ferneren 1⅔ Mtr. Gestänge mit Muffenverbindung Mark 2,50, 3,00, 3,00, 3,50, 3,50, 6,50.

Spezielle Preislisten gratis.
Vertreter erwünscht.

Hermann Blasendorff,
Berlin S., Louisenufer 3A.
Fabrik von eisernen Pumpen, Abessinierbrunnen und Erdbohrwerkzeugen.
Technisches Büreau für Brunnenbauten, Erdbohrungen und Wasserleitungs-Anlagen.

Culmbacher Bierhalle.

Von heute ab verzapfe neue Sendung. **R. Zschiesche.**

Mit dem heutigen Tage hab ich das
Schuhmacher-Geschäft
meines verstorbenen Vaters übernommen und bitte das demselben in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen. Reelle Bedienung und solide Preise.

Thorn, den 20. August 1877.
Gustav Kempinski,
Copernicusstr. 210.

Städt. Bau-Schule
zu
Dt. Crone

Provinz Westpreußen. Eisenbahnstation Schneidemühl und Schönlanke. Einzige Schule für Maurer- und Zimmerleute in den östlichen Provinzen des deutschen Reichs, beginnt das Wintersemester
am 29. Oktober 1877.
Programme versendet und Anmeldungen nimmt entgegen.

Die Direction
H. Fischbein.



Bock-Verkauf
zu
Bankau
bei Bahnhof Warlubien.

Aus der hiesigen Stamm-Heerde hat der Verkauf von Rambouillet-Vollblut-, sowie Rambouillet-Halbblutböcken begonnen; die Thiere sind stark und wollreich. Bei rechtzeitig. Anmeldung Fuhrwerk zur Abholung bereit.

Gerlich.

Zum Abonnement empfohlen:
Die Deutsche Verwaltungs-Zeitung
Fachblatt
für das Verwaltungswesen der Deutschen Militär- und Civilbehörden.

Herausgegeben vom Formular-Magazin für Militär- und Civilbehörden, Berlin SO. Köpnickerstr. 99
Erscheint am 1. und 15. jeden Monats, und vom 1. October achttäglich zum Preise von 2 ℳ pro Quartal.

Die **Deutsche Verwaltungs-Zeitung** ist das erste und einzige Organ, welches die Verhältnisse des Deutschen Verwaltungswesens in ruhiger und klarer Weise bespricht, und für die Interessen der Deutschen Beamten in nur sachgemäßer Weise dient.

Abonnementspreis: für August-September 1 ℳ bei direktem Bezug von der Expedition Köpnickerstr. 99.

Inserate von Lieferanten beider Verwaltungskreise finden darin die weiteste und durchgreifendste Verbreitung. Preis pro 3gespaltene Petitzeile 40 ₰. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Beilagen werden mit 15 ℳ pro 1000 Stück berechnet.

☞ Probenummern werden auf Verlangen frei übersandt.

☞ Goldfische. ☜

Goldfische, schön hochroth und wohlgenährt, versendet nach allen Gegenden pro 100 Stück von Mark 25 an. (H A. 332b.)
Altenburger Goldfischzüchterei.
Ottomar Beyer.
Altenburg i. S.

Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, bei Kinderkrankheiten, giebt es nichts Besseres, als den seit nun 17 Jahren als Hausschatz eingebürgerten L. W. Egers'schen Fenchelhonig.
Alleinige Verkaufsstelle in Thorn bei **Heinrich Netz** und **Hugo Claass.**

Die Sammet- und Seidenwaaren-Fabrik
von
H. LISSAUER,
königl. Hoflieferant,
Berlin W., Jägerstraße 24,

beehrt sich, seiner geehrten Kundschaft ihr reich sortirtes Lager, dem augenblicklich niedrigen Stand der Rohseide entsprechend, zu offeriren, namentlich:

In schwarzer Seide:

Cachemire Rips, rühmlichst bekanntes eigenes Fabrikat der Firma in 10 Qualitäten von 4 ℳ 80 ₰ bis 9 ℳ
Drap Sphinx, vorzügliches italienisches Fabrikat von 4 ℳ 50 ₰ bis 5 ℳ 25 ₰.
Drap Jacquard, bestes Lyoner Fabrikat in 7 Qualitäten von 5 ℳ bis 9 ℳ.

Die Tragbarkeit dieser 3 Serien ist garantirt:

In farbiger Seide:

couleurte Faille, 58 cm. breit, von 3 ℳ bis 9 ℳ,
couleurte Epinglèes, 48 cm. breit von 4 ℳ bis 4 ℳ 50 ₰.
couleurte Taffete, 48 cm. breit, von 2 ℳ 40 ₰ bis 3 ℳ 90 ₰.

Proben nach außerhalb franco.
Die Firma besteht seit dem Jahre 1830.

Zur Weintraubencur-Saison
empfiehlt
Aechte italien. Curtrauben
in Postkistchen á 9 Pfund, gegen Nachnahme von ℳ 6.50 und erbittet Aufträge rechtzeitig
das Trauben-Importgeschäft
Jul. Johannsen
Leipzig, Brandweg 5.

Versandt von Mitte August bis November ab Poststation Rosenheim Tyroler Grenze.
Wiederverkäufern „hoher" Rabatt

Meran
mit
Ober- und Untermais
im deutschen
Südtirol,
Herbst-, Winter- und
Frühlings Curort
1076' ü. d. M.
(6000 Curgäste)

Beginn der Traubencur am 1. September.

Gleichmässiges, besonders während des Winters fast absolut windstilles Alpenklima. Vorzügliche Einrichtungen. Comfortable Privatwohnungen, Villen und Pensionen. Preise für Pensionen 2—4 fl. täglich, für einzelne Zimmer 10—40 fl. monatlich. Curhaus mit Casino und Lesehalle; Badeanstalt mit Soole-, Fichtennadel-, Douche- und Dampfbädern. Pneumatische und Inhalations-Anstalt. Kurmusik, Theater; Leihbibliothek; Privatunterricht, Mädchen-Erziehungs-Institut, Schulen, evangel. (im Herbst auch englischer) Gottesdienst; israel. Restauration.

Dr. Pircher, Curvorsteher.

Die Wagenfabrik
von
W. Bergmann
in Jauer Preußisch Schlesien
liefert
Landauer, Coupees, Omnibusse, Break, und Jagdwagen, Damen-, Herren- Kutschir und Ponny-Phaetons &c.

Aufträge werden aufs Reellste unter Garantie solider Arbeit ausgeführt. Zeichnungen allerneuester Formen nebst Preisangabe versende nach Bezeichnung der Art und Ausführung umgehend.

W. Bergmann,
Wagenfabrikant, Jauer, Pr. Schlesien.

Dr. Rademann's
weltberühmtes Panax-Extract.

Universalmittel selbst in den hartnäckigsten Fällen bei falscher oder schlech. Blutcirculation oder Verdauung des Magens, habituellen Stuhlverstopfungen und Unterleibskrankheiten verschiedener Art, Blutstockung und Blutandrang nach edlen Organen, Leberkrankheiten, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Gelbsucht, Wassersucht &c.

Preis der kleinen Flasche 2,50 Pf., der großen Flasche 2,75 Pf.
B. Fiebag, Breslau, Friedrichsstraße 51.

Reclam's
Universal-Bibliothek
Bis jetzt erschienen 890 Bändchen à 20 Pf. und sind stets auf Lager.
6 Bändchen für 1 Mark.
☞ Verzeichnisse stehen gratis zu Diensten.

Walter Lambeck.
Buchhandlung.

Breitestraße 454 zwei Zimmer nebst Küche und Zubehör vom 1. Oktober cr. zu verm. L. **Bułakowski.**

Aufgepaßt!
30 Dammarbeiter
können sich melden beim Schachtmeister
Funk,
Fährkrug, Ostrometzko.
20 bis 22 Sgr. Lohn.

Für Stellungsuchende.
Stellungen für Buchhalter, Reisende, Lageristen, Commis &c. für Oekonomie-Inspektoren, Brenner, Förster, Gärtner per 1 Oktober ev. sofort vermittelt
A. Stolzmann, Berlin. Prinzenstr. 18.

Verschiedene Sorten leinener Schürzen, wie Maschinengarn, verschiedenen Zwirn, Getreide-Säcke billig zu haben, bei **Benjamin Cohn** Culmerstr. 342.

Filzhüte zum modernisiren, Federn zum waschen und färben werden angenommen.
Geschwister **Bayer.**

Eine gebrauchte **Geige** kauft
G. Willimtzig.

Zur
Wintersaison
empfiehlt die neuesten Filzhüte; auch werden Filzhüte modernisirt. Blumen Federn &c. &c. empfiehlt noch zu auffallend **billigen** Preisen.
E. Badjor.

Pianinos
gegen **Ratenzahlung**
direct aus der Fabrik **Th. Weidenslaufer Berlin**, Gr. Friedrichstrasse. Kostenfreie Probesendung. Preiscourant sofort gratis. Bei Baarzahlung besondere Vortheile.

Rudolf Mosse.
Annoncen-Expedition
sämmtlicher
Zeitungen des In- und Auslandes
Berlin
befördert **Annoncen** aller Art in die für jeden Zweck
passendsten
Zeitungen und berechnet nur die
Original-Preise
der Zeitungs-Expeditionen, da er von diesen die Provision bezieht.
Insbesondere wird das
„Berliner Tageblatt",
welches bei einer Auflage von
51,500 Exempl.
die **gelesenste Zeitung Deutschlands** geworden ist, als für alle Inserationszwecke geeignet, bestens empfohlen.
Die Expedition dies. Bl. übernimmt Aufträge zur Vermittelung an obiges Bureau.

Dr. Putzar's
Wasserheilanstalt
Königsbrunn, Station Königstein sächs. Schweiz. Ebenso Electrotherapie und sp. Pension für Nervenleidende.

Ein Koch
kann sich melden bei sofortigem Antritt in Schlesingers Garten.
A. Wenig.

---

1 Lehrling achtbarer Eltern kann von sofort oder später in mein Colonial-Waaren-Geschäft eintreten.
Herrmann Dann.

Ein junger Mann, der seine 3jährige Thätigkeit als Buchhalter in einem bedeutenden Colonial-Waaren-Engros-Geschäft nachweisen kann, der polnischen Sprache, sowie der deutschen Stenographie mächtig, sucht Stellung als Comptoirist. Näheres bei Herrn **Jacob Schachtel** in Thorn.

Ein tüchtiger
Colporteur
findet Stellung in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Culmer Vorstadt ist ein Haus, in welchem 8 neu renovirte Zimmer sich befinden mit allem Zubehör im Ganzen oder auch getheilt zu vermieth. Näh. bei **Jacob Nathan**, Neust. Apotheke.

Die zur 1. Klasse 157 Lott., deren Ziehung am 7. November cr. beginnt, bestellten Loose bleiben den bisherigen Spielern nur bis zum 10. September cr. reservirt.
Wendisch.

Bäckerstraße 244 ist die Bel-Etage zu vermiethen. **A. Sztuczko.**

Klein-Mocker 337 an der Chaussee gelegen sind mehrere anständige Familien-Wohnungen zum 1. Oktober zu vermiethen; näheres zu erfragen bei Joseph Wollenberg in Thorn und beim Gastwirth Teltow in Kl. Mocker.

---

2 Familienwohnungen, nach der Breitestr. und eine nach der Schülerstraße, hat zu vermiethen **J. Schlesinger.**

---

2 Wohnungen zu vermieth. zu erfragen Culmerstr. 304 im Laden.

Speicherräume zu Getreideschüttungen hat zu vermiethen
C. Danziger.

Ein mbl. Zimmer mit Beköstigung zu verm. Gerechtestr. 92, 1 Tr.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.